

und Reichsgenerale im schlimmsten Lichte gezeigt. Die alten Fehler: Überhebung, Eitelkeit, Neid und Uneinigkeit unter sich, nicht zum wenigsten auch Mangel an Selbstvertrauen, die Furcht vor der Verantwortung und vor allem aber das starre Festhalten an veralteten Formen einem rührigen Gegner gegenüber, der mit dem Alten aufgeräumt und mit einer ganz neuen Taktik auf dem Schlachtfelde erschienen war, hatten auch in diesem Feldzuge die Mißerfolge herbeigeführt.

kehren wir nun wieder zu den Operationen am Oberrhein zurück.

Der französische Obergeneral hatte in der Nacht vom 23. zum 24. Juni an drei Orten — $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Kehl, abwärts davon bei Diersheim und aufwärts bei Weissenheim — Anstalten zum Übergang über den Strom getroffen. Die Nacht war sehr dunkel und begünstigte die Arbeiten. Die beiden Flügelabteilungen richteten nichts aus; hingegen gelang es der Abteilung bei Kehl am 24. Juni morgens 4 Uhr auf den Rheininseln $\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb dieser Stadt unbemerkt zu landen, die deutschen Vorposten zu überrumpeln und endlich am rechten Ufer Fuß zu fassen. Um 6 Uhr früh war eine fliegende Brücke eingerichtet worden, und es begann das Übersetzen der Abteilungen. Am 25. Juni brachten die Franzosen eine Schiffsbrücke über den Rhein bei Kehl zustande.

Die auf das rechte Rheinufer übergegangenen Truppen der Division Desaix ergriffen am 26. Juni die Offensive, verdrängten nach hartnäckigem Widerstand die Österreicher aus Kehl, dessen Festungswerke in Folge der Beschädigung und Einnahme im Jahre 1793 durch die Franzosen fast ganz zerfallen, zum Teil auch nach der Einnahme noch künstlich zerstört worden waren, besetzten die Stadt und den Kirchhof, sowie das anstoßende Dorf Kehl und die in der Nähe liegende Kinzigbrücke. Die Geschütze, welche in den noch einigermaßen gut erhaltenen und in den neu errichteten Verteidigungswerken aufgestellt waren, fielen den Franzosen in die Hände.

Deutscherseits waren hauptsächlich das schwäbische Kreiscontingent, das unter dem Feldzeugmeister von Stain stand, an diesem Gefecht beteiligt, wobei sich besonders die württembergische Artillerie ausgezeichnet hatte.

Da für die hier in Betracht kommenden Operationen das schwäbische Kreiscontingent eine wesentliche Rolle spielt, folgt nachstehend eine genauere *ordre de bataille* — soweit solche aus dem zur Verfügung stehenden Material zusammenzustellen möglich war.

Hierbei ist zu bemerken, daß die Contingente in Folge eines Kreisconventbeschlusses vom 13. Oktober 1794 auf den fünffachen Betrag der Reichsmatrikel erhöht werden sollten, demnach ein Korps von 11464 Mann Infanterie und 1776 Mann Kavallerie — zusammen 13240 Mann, eingeteilt